



Robin Wasserman

CRASHED

a.d. Amerikanischen von Claudia Max

Loewe Script 5 2010 • 432 Seiten • 16,90 • ab 14

„Es hat nichts mit Tod zu tun“, erinnerte mich Jude. „Es ist nur ihr Körper, nicht ihr Geist. Ihr Geist ist sicher abgespeichert.“

„Kopien ihres Geistes“, entgegnete ich.

„Du bist eine Kopie“, betonte er. „Fühlt sich trotzdem echt an, oder nicht?“

Ich bin, woran ich mich erinnere, sagte ich mir. Ich bin, was ich denke. Wie ich denke.

Und das waren nur Bruchstücke elektronischer Daten, die in einem Computer verschlüsselt waren.

Mit *Crashed* erscheint der zweite Band und setzt die Geschichte von Lia Kahn fort. Während eines Autounfalls ist Lia Kahn gestorben und eine menschenähnliche Maschine, in der ihre Erinnerungen und Gedanken gespeichert wurden, setzt ihr Leben als Lia Kahn fort. Mittlerweile lebt sie sechs Monate in einem Körper und fragt sich immer wieder, was Identität oder Persönlichkeit tatsächlich bedeuten. Sind es Erinnerungen oder sind es auch Haut, Organe und Haare? Lia ist fast bereit ihr neues Dasein zu akzeptieren. Sie hat ihr Zuhause verlassen, da sie die Blicke ihrer Eltern und ihrer Schwester nicht mehr ertragen konnte, und lebt als Mech in einer Art Wohngemeinschaft auf dem Anwesen von Quinn mit Jude und anderen Mechs zusammen. Es ist ein Leben wie im Rausch: Drogen, Partys und Extremsport bestimmen den Alltag. Lia weiß nicht, ob sie sich wohl fühlen soll oder nicht. Sie versucht, das Beste aus ihrem Leben zu machen. Oder anders gesagt: Sie hat sich arrangiert. Sie führt Mechs über das Anwesen und zeigt ihnen die Möglichkeiten, die ihnen ihr neues Leben bietet. Damit verdient sie sich ihren Platz in der Gemeinschaft. Auch ihre Familie hat sie nicht vergessen. Immer wieder erinnert sie sich an bestimmte Situationen. Der Groll ist jedoch verschwunden und man erkennt, dass Lia gereift ist und nicht mehr an die Lia vor dem Unfall erinnert.

Doch dann holt sie ihre Vergangenheit ein, denn immer mehr Menschen protestieren gegen die Mechs, die sie Skinner nennen, und auch Auden, Lias Freund, schließt sich einer radikalen Gruppe an. Lia muss erleben, dass diese Gruppe sich auch nicht vor Anschlägen scheut ...

Auch im zweiten Band dominiert die Frage, was einen Menschen ausmacht. Das Hadern Lias hat zwar nachgelassen. Doch es quält sie weiterhin, dass immer wieder eine Kopie von ihr erschaffen werden kann. Ist sie lediglich in Haufen von Informationen, die gespeichert in Computern werden?



Der zweite Band zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass Lia versucht, sie selbst zu bleiben. Doch Lia nimmt nicht nur sich selbst wahr, sondern muss auch erkennen, wie Menschen, die nicht wie sie den Reichtum genießen konnten, leben mussten. Lia sieht die Konzernanlagen, in denen Menschen schufteten, um einer kleinen Gruppe von Menschen ein schönes Leben zu ermöglichen. Diese Menschen bekommen Wohnraum, Synthetikessen und die nötigsten Medikamente, geben jedoch ein Leben außerhalb der Konzernanlagen auf, verzichten auf Wahlrecht und sonstige freie Entscheidungen. Auch sie, so könnte man es überspitzt formulieren, leben als Maschinen. Lia lernt auch das Leben in den Städten, das durch Armut, Gewalt und Kriminalität charakterisiert ist, kennen. Nach und nach wird Lia klar, wie privilegiert ihr Leben war und wie ungerecht die Gesellschaft tatsächlich ist.

Als sie sich schließlich in Riley, dem besten Freund von Jude, verliebt, wird die Situation kompliziert. Sie möchte mit ihm zusammen bleiben, doch hat sie Angst vor der Nähe, die so anders als menschliche Nähe ist. Als Riley stirbt und durch eine Kopie ersetzt werden muss, quälen sie erneut die Fragen nach Identität und Menschlichkeit.

Die Rückblenden ermöglichen den Lesern, sich den Inhalt des ersten Bandes vor Augen zu führen und stören somit nicht. Sie bieten auch die Möglichkeit, direkt mit dem Band einzusteigen. Das Ende ist offen und man darf auf den nächsten Band, der den Abschluss der Trilogie bilden wird, gespannt sein.

Es ist immer schwierig mit Fortsetzungsbänden. Doch im Vergleich zum ersten Teil hat sich Robin Wasserman gesteigert und nicht nur ihre Charaktere weiterentwickelt, sondern auch sich mehr Zeit für bestimmte Fragen gelassen. Insgesamt ist ein spannender Roman, der viel Stoff zum Nachdenken bietet und eine Welt in der Zukunft entwirft, die nur bedingt lebenswert erscheint.

Jana Mikota